

# Die Fundmünzen von der Engehalbinsel bei Bern

Autor(en): **Kaenel, Hans-Markus von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **55-58 (1975-1978)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043465>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE FUNDMÜNZEN VON DER ENGEHALBINSEL BEI BERN

Vorbericht

HANS-MARKUS VON KAENEL

Aktuellen Anlaß, den Gesamtbestand der Fundmünzen von der Engehalbinsel erstmals zusammenzustellen, bot der 9. Internationale Kongreß für Numismatik, der im September 1979 in Bern stattfand. Es galt, in der Eingangshalle des Bernischen Historischen Museums eine kleine, den Münzfunden dieser in mancher Hinsicht bemerkenswerten Siedlungsstelle<sup>1</sup> gewidmete Sonderausstellung zu gestalten. Diese zeigte neben der hier vorgelegten Gesamtstatistik eine repräsentative Auswahl an Fundmünzen, die getrennt nach den drei durch die Topographie der Halbinsel bedingten «Siedlungseinheiten» Tiefenau, Engemeisterfeld und Reichenbachwald ausgestellt waren (Abb. 1).

Nachrichten über Münzfunde auf der Engehalbinsel reichen weit zurück und sind aufs engste mit der Geschichte ihrer Erforschung verknüpft.<sup>2</sup> Eine Notiz von Franz Sigmund von Wagner (1759–1835) berichtet über Münzen, die im Jahre 1694 zum Vorschein gekommen sein sollen. Franz Ludwig von Haller von Königsfelden (1755–1838) weiß, daß «Röm. Silber- und Kupfermünzen von August bis Honorius... hier nicht selten» sind und er kennt auch «einen goldenen Quinar des Philippus Macedo».<sup>3</sup> Weitere Angaben verdanken wir sodann der ausführlichen Beschreibung der Enge durch Albert Jahn (1811–1900).<sup>4</sup> Größere Mengen Münzen brachten die zahlreichen «Grabungen» der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In einem Vortrag über die Engehalbinsel erwähnte Edmund von Fellenberg (1838–1902) 190 Münzen «aus der Zeit Caesar's bis zu... Kaiser Decius».<sup>5</sup> Diese Münzfunde wurden jedoch nie zusammengestellt und publiziert. Einen Einblick in das Münzspektrum der Enge ermöglichten erst die in den Jahren 1919 bis 1938 unter der Leitung von Otto Tschumi (1878–1960) durchgeführten Ausgrabungen. Die Fundmünzen wurden dabei von Rudolf Wegeli bestimmt und im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums vorgelegt. Als Victorine von Gonzenbach in den Jahren 1951/53 eine Neuordnung des umfangreichen Fundgutes vornahm, konnte sie anhand dieser Listen eine Übersichtstabelle mit 174 Münzen zusammenstellen.<sup>6</sup> Die seither gefundenen Münzen sind größtenteils im Jb.BHM publiziert.<sup>7</sup> Für die vorliegende Zusammenstellung wurden die im Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums aufbewahrten Originalfunde neu geordnet. Sie waren bisher auf die vier Bereiche «Sammlung», «Fundmünzen», «Dubletten» sowie «Diverses» aufgeteilt und konnten nun erstmals in einem Münzschrank ausgelegt wer-

den. Die hier publizierten Zahlen beruhen größtenteils auf diesem Material. Berücksichtigt wurden im weitem in der Enge-Literatur erwähnte Münzen, die sich unter dem vorhandenen Material nicht nachweisen ließen. Da eine große Zahl an Münzen nicht oder schlecht gereinigt ist und erst eine Bestimmung nach Nominal und Prägeherr erlaubt, wurde auf die Vorlage eines detaillierten Kataloges mit entsprechender Feinbestimmung aller Münzen verzichtet. Manche Unklarheiten bestehen zudem in Bezug auf die Funde des 19. Jahrhunderts, deren Anzahl sicher noch erhöht werden kann. Hierzu sind jedoch eingehende Archivstudien notwendig, beispielsweise die Durchsicht der umfangreichen Korrespondenz der bernischen Altertumsforscher Gustav K. F. von Bonstetten, K. Adolf von Morlot, Albert Jahn und Johann Uhlmann, die alle an der Erforschung der Engehalbinsel beteiligt waren und entsprechende Notizen hinterlassen haben. Es ist zu erwarten, daß die vorliegende Übersicht durch die geplante umfassende Aufarbeitung der Fundmünzen von der Engehalbinsel, die sich auch ausführlich mit den genauen Fundorten bzw. Fundumständen beschäftigen soll, in Einzelheiten korrigiert werden wird; wesentlich verändern dürfte sie sich bei der Menge des vorliegenden Materials jedoch nicht. Aus diesem Grunde schien es gerechtfertigt, eine vorläufige Übersicht zusam-

Die Anregung, die Fundmünzen von der Engehalbinsel zusammenzustellen, gab B. Kapossy. Ihm sowie Chr. Osterwalder habe ich für vielfältige Unterstützung zu danken. Beim Zusammentragen und Bestimmen der Münzen konnte ich auf die wertvolle Mithilfe von F. E. Koenig zählen. Für Hinweise und Diskussion habe ich A. Furger-Gunti, H. E. Herzig und W. E. Stöckli zu danken.

<sup>1</sup> Zusammenfassend H. J. Müller-Beck, E. Ettlinger, 43./44. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1962/63, 107 ff. Weitere Lit. bei A. Furger-Gunti, H.-M. von Kaenel, SNR 55, 1976, 47 ff. Seither erschienen die unten Anm. 11 und 53 erwähnten Arbeiten.

<sup>2</sup> H. J. Müller-Beck, Jb.BHM 43/44, 1963/64, 375 ff.

<sup>3</sup> F. L. von Haller von Königsfelden, Helvetien unter den Römern, Bd. 2 (1812) 338.

<sup>4</sup> A. Jahn, Der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben (1850) 180 ff.

<sup>5</sup> Referat im Intelligenzblatt für die Stadt Bern vom 3. Februar 1880.

<sup>6</sup> Jb.BHM 32/33, 1952/53, 142.

<sup>7</sup> H.-M. von Kaenel, Jb.BHM 51/52, 1971/72, 119 ff. (Grabungen 1967–1969).

men mit einem bewußt knapp gehaltenen Kommentar zu veröffentlichen. Damit können die Fundmünzen der Engehalbinsel besser als bisher in die Diskussion um die Geschichte der Siedlung, zumal um deren Beginn und Ende, einbezogen werden. Zugleich wird der numismatischen Forschung neues Material erschlossen, das für die Beurteilung des lokalen Geldumlaufes von Bedeutung ist. Besonders gut verfolgt läßt sich zudem die Ablösung des «einheimischen» Geldes durch die «römischen» Prägungen.

### Keltische Münzen

Unsere frühere Zusammenstellung<sup>8</sup> konnte durch einige Münzen, die erst jetzt im Münzkabinett aufgefunden wurden und vor allem durch die im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich<sup>9</sup> aufbewahrten sieben Prägungen ergänzt werden. Dadurch ergeben sich jedoch keine wesentlichen Veränderungen im Gesamtbild. Lediglich die Sequaner-Potinmünzen vom Typ A 2 verteilen sich nun gleichmäßiger, nachdem insgesamt vier Exemplare aus dem Reichenbachwald bekannt sind. Die neu entdeckte TVRONOS CANTORIX-Potinmünze, die erste dieses Typs von der Engehalbinsel, stammt erwartungsgemäß aus dem Reichenbachwald. Die Quinare, deren Zahl durch das hinzugekommene Material verdoppelt werden konnte, beschränken sich auch weiterhin auf Engemeisterfeld und Reichenbachwald. Eine Ausnahme bildet ein neu bekannt gewordener Ninno-Quinar von der Tiefenau, dessen Fundort jedoch nicht restlos gesichert ist.

Wie an anderer Stelle gezeigt werden konnte, sind die keltischen Münzen in einer ganz charakteristischen Weise mit der Topographie der Enge verbunden.<sup>10</sup> In ihrer Verteilung spiegelt sich die Verschiebung der Hauptsiedlungszone von der Tiefenau in den Reichenbachwald wider.

Die ältesten Münztypen wurden bisher ausschließlich in der Tiefenau bzw. den dieser Siedlungsphase aufgrund des archäologischen Materials (Fibeln, Keramik, Glasarmringe) zuzuordnenden Gräbern Aaregg 1848 und Rossfeld 1950 (Grab 5 und 10)<sup>11</sup> gefunden. Es handelt sich um Prägungen aus Massalia und deren Imitationen. *Obole* stammen aus den erwähnten Gräbern, aus dem Massenfund von 1849/51<sup>12</sup> sowie aus der Grabung Heiligkreuzkirche 1968.<sup>13</sup> Die Zirkulationszeit dieser Münzen wird von der numismatischen Forschung unterschiedlich angesetzt.<sup>14</sup> Für unsere Fragestellung entscheidend ist jedoch der archäologische Kontext, in dem sie in Bern und auch im Grab 22 von Vevey<sup>15</sup> auftreten. Dieser kann eindeutig als mittellatènezeitlich angesprochen werden (Latène C, 2. Jahrhundert v. Chr.). Das Grab von Vevey muß man der frühen Mittellatènezeit (C 1), die-

jenigen von Bern-Enge der späten (C 2) zuordnen.<sup>16</sup> Dieser Ansatz wird durch die Siedlungsfunde von der Heiligkreuzkirche bestätigt, die einen bedeutenden Anteil an Mittellatènematerial aufweisen. In diese Zeit dürfte auch der «goldene Quinar des Philippus Macedo», welchen Franz Ludwig von Haller von Königsfelden erwähnt, gehören. Leider ist die Münze verschollen oder aber ohne entsprechenden Vermerk in die Münzsammlung des Bernischen Historischen Museums<sup>17</sup> integriert worden. Möglicherweise handelt es sich hierbei um einen Viertelstater vom Typ Horgen-Unterentfelden.<sup>18</sup> Die zahlreichen *Drachmen*, durchwegs Massalia-Imitationen, deren Prägezentren in Oberitalien und im Gebiet des Großen St. Bernhard lokalisiert werden,<sup>19</sup> geben für die Frage nach dem Beginn der Geldzirkulation auf der Engehalbinsel keine neuen Anhaltspunkte. Ihre Verbreitung nördlich der Alpen ist zeitlich nicht so gut abgesichert wie diejenige der *Obole*. Sie scheint jedoch insgesamt etwas jünger zu sein als diese. Für die Datierung der *Potinmünzen* ist von grundlegender Bedeutung, daß nach wie vor kein einziges Exemplar vom Helvetier- bzw. Leucer-

<sup>8</sup> *Furger-Gunti, von Kaenel* a. O. (Anm. 1) 57 ff. Vgl. auch *H.-J. Kellner*, *Jb. BHM* 41/42, 1961/62, 259 ff.

<sup>9</sup> *K. Castelin*, *Keltische Münzen*. Katalog der Sammlung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich 1 (1978) Nr. 595. 696. 715. 720. 726. 1029. 1058.

<sup>10</sup> *Furger-Gunti, von Kaenel* a. O. (Anm. 1) 50. 59

<sup>11</sup> *B. Stähli*, *Die Latènegräber von Bern-Stadt*. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern 3 (1977) 64 (Aaregg). 27 ff. (Rossfeld 1950)

<sup>12</sup> *O. Tschumi*, *Jb. SGU* 21, 1929, 131 ff. (mit früherer Lit.). Vgl. auch die wenig beachteten wertvollen Angaben zu den Münzfunden bei *A. Jahn*, *Rez. G. de Bonstetten*, *Notices sur des armes et chariots de guerre découverts à Tiefenau, près de Berne en 1851*, *Abhandlungen des Historischen Vereins des Kantons Bern* 1854, 135 ff.

<sup>13</sup> Bisher kurz *Furger-Gunti, von Kaenel* a. O. (Anm. 1) 49.

<sup>14</sup> Zu den Funden aus Bern u. a. *J.-B. Colbert de Beaulieu*, *Traité de numismatique celtique* 1 (1973) 319 ff. Anm. 619 «après la guerre des Gaules». *M. Clavel-Lévêque*, *Marseille grecque. La dynamique d'un impérialisme marchand* (1977) 41 (II<sup>e</sup> siècle). Für die Zirkulationszeit der *Obole* wichtig auch *J.-C. Richard*, *Acta Numismatica* 8, 1978, 47 ff.

<sup>15</sup> *A. Naef*, *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde* N. F. 4, 1902/03, 32 ff.

<sup>16</sup> Differenzierung anhand der Fibeln, vgl. *W. E. Stöckli*, *Germania* 52, 1974, 368 ff. Zum keltischen Fibelspektrum der Enge, das in der Ausstellung in Form einer von A. Furger-Gunti und vom Verfasser zusammengestellten Kombinationstabelle vorgelegt wurde, in anderem Zusammenhang.

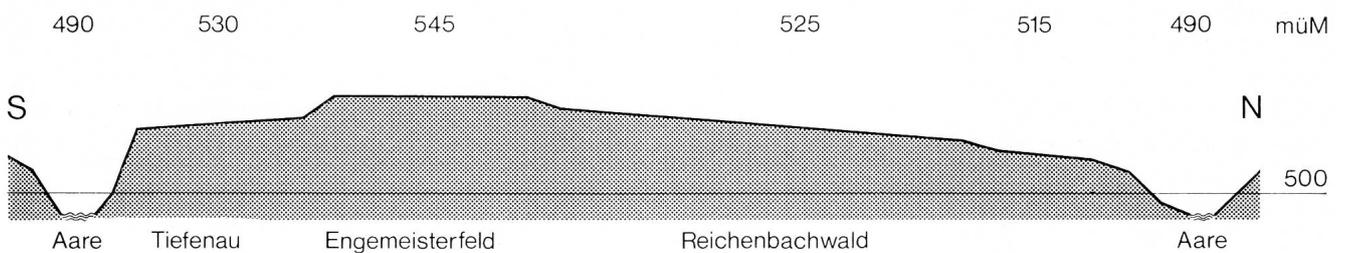
<sup>17</sup> *F. L. von Haller* erwähnt in seinem *Catalogus numismatum veterum, ... quae exstant in Museo Civitatis Bernensis* (1829) 1 vier «nummi, Philippo adscripti, sed fabrica et caracteribus non paulum barbari», gibt jedoch keinen Fundort an.

<sup>18</sup> Zuletzt *D. F. Allen*, *SNR* 53, 1974, 42 ff. (mit weiterer Lit.).

<sup>19</sup> Lit. bei *Furger-Gunti, von Kaenel* a. O. (Anm. 1) 51 Anm. 68 sowie *A. Pautasso*, *Quaderni ticinesi di numismatica e antichità classiche* 4, 1975, 45 ff.



Abb. 1. Überblick über die Topographie der Engenthalinsel, Oben Flugaufnahme; die Siedlungszonen T (= Tiefenau), E (= Engemeisterfeld und R (= Reichenbachwald) sowie die erhaltenen keltischen Wallabschnitte sind weiß hervorgehoben. Unten Schnitt durch die Engenthalinsel mit Höhenangaben. Die drei Siedlungszonen heben sich durch ihre Lage deutlich voneinander ab Foto ADB, Zeichnung C. Wüthrich.



Typ aus dem Reichenbachwald stammt. Die Konsequenzen, welche sich aus diesem Befund ergeben, haben wir in einer früheren Arbeit in einem größeren Zusammenhang dargestellt.<sup>20</sup> Mit der Herstellung der Potinmünzen muß schon im früheren 1. Jahrhundert begonnen worden sein und nicht, wie von der Mehrzahl der Forscher angenommen wird, im Zusammenhang mit dem gallischen Krieg.

### Republikanische Münzen

Republikanische *Denare* machen, wie stets in frühkaiserzeitlichen Siedlungskomplexen, auch auf der Engehalbinsel einen wesentlichen Anteil der vorhandenen Silberprägungen aus. Ihre Anzahl (fünf Exemplare, wovon zwei Caesar-Denare) ist jedoch erstaunlich klein. Überhaupt treten Silberprägungen in der vorliegenden Münzreihe weit seltener auf als beispielsweise in Avenches<sup>21</sup> oder Vidy.<sup>22</sup> Es bleibt in einem größeren Zusammenhang zu untersuchen, inwieweit diese Zahlenwerte mit der Lage und wirtschaftlichen Funktion der Engehalbinsel erklärt werden können.

In wesentlich größerer Anzahl kamen dagegen republikanische *Asse* zum Vorschein. Die vorliegende Liste umfaßt 19 ganze und 18 halbe Exemplare. Bemerkenswert ist dabei der große Anteil von ganzen Münzen. Zieht man andere Fundplätze zum Vergleich heran, so fällt auf, daß die frühkaiserzeitlichen Militäranlagen am Rhein prozentual mehr halbierte als ganze *Asse* gebracht haben.<sup>23</sup> In Vindonissa beträgt das Verhältnis zwischen ganzen und halben Stücken etwa 1 : 4 (82 : 315),<sup>24</sup> in Hofheim und Rheingönheim<sup>25</sup> liegt der Anteil an halbierten *Assen* noch wesentlich höher. Man hat daraus geschlossen, daß diese Münzen in großen Mengen seit claudischer Zeit zirkulierten.<sup>26</sup> Aufgrund neuerer Funde zeichnet sich dagegen deutlich ein früherer, im wesentlichen augusteischer Horizont ab, in dem die Halbstücke nicht so stark dominieren, bisweilen sogar seltener sind als die ganzen. So machen die «teilweise halbierten republikanischen *Asse*» in Dangstetten etwa 10% des gesamten Münzbestandes von 172 bestimmbar Exemplaren aus.<sup>27</sup> Der wichtige, kurz vor Christi Geburt in den Boden gekommene Schatzfund von Port-Haliguen enthält u. a. acht ganze und 13 halbierte republikanische *Asse*.<sup>28</sup> Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang sodann die Funde vom Titelberg (Luxemburg), einer Siedlung, welche gleich der auf der Engehalbinsel eine Siedlungskontinuität vom keltischen oppidum zum römerzeitlichen vicus aufweist. Schon in der untersten Schicht a des Grabens der Hauptstraße<sup>29</sup> tritt zusammen mit 140 keltischen Münzen, zwei republikanischen *Denaren* sowie zwei Vienna/Copia-Prägungen ein halber Republik-*As* auf. In der auf eine Abdeckschicht

folgenden Schicht c zählt man drei ganze und vier halbe republikanische *Asse*. In diese Schicht gehören weiterhin 106 keltische Münzen, 83 Nemausus-*Asse* der Serie I, wenige republikanische und subrepublikanische Silbermünzen sowie weitere Provinzialprägungen, darunter als jüngste Münzen zwei *Asse* der Lyoner-Altar-Serie I. Ähnliche Zahlenverhältnisse, etwa 36 ganze zu 45 halben Exemplaren, ergeben sich, wenn man die vom Titelberg insgesamt bekannten Republik-*Asse* zusammenzählt.<sup>30</sup>

Wenigstens erwähnt werden sollen hier die Funde vom Großen Sankt Bernhard, dem wichtigen Süd-Nord-Übergang. Im Bereich des Paßheiligtums sind bekanntlich große Mengen keltischer und römischer Münzen gefunden worden.<sup>31</sup> Aus der historischen und archäologischen Überlieferung darf geschlossen werden, daß der Paß ab 25 v. Chr. unter römischer Kontrolle stand.<sup>32</sup> Dem Münzmaterial kommt daher für die Beurteilung

<sup>20</sup> *Furger-Gunti*, von *Kaenel* a. O. (Anm. 1) 59 ff. Die von *K. Castelin*, *Money Trend* 9, 1977 (Heft 11), 11 ff. dagegen vorgebrachten Argumente sind nicht stichhaltig, wie an anderer Stelle eingehender gezeigt werden wird. Der klare Befund von Bern-Enge, d. h. das Fehlen der Helvetier-Potinmünzen im Reichenbachwald, spricht auch gegen den von *D. F. Allen*, *Germania* 65, 1978, 199 (Altenburg) und neuerdings wieder von *K. Castelin*, *Money Trend* 11, 1979 (Heft 7/8), 10 ff. vorgebrachten späten Zeitansatz. *Castelin* übergeht bei seinen Überlegungen die wichtige chronologische Aussage der Siedlungsfunde von Bern und Basel.

<sup>21</sup> *H.-M. von Kaenel*, *SNR* 51, 1972, 106.

<sup>22</sup> *C. Martin* in: *Lousonna. Bibliothèque Historique Vaudoise* 42 (1969) 110 ff.

<sup>23</sup> Vgl. die Zusammenstellung in *H. Chantraine*, *Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuß. Limesforschungen* 8 (1968) 19.

<sup>24</sup> *C. M. Kraay*, *Die Münzfunde von Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa* 5 (1962) 7.

<sup>25</sup> *Chantraine* a. O. 19.

<sup>26</sup> *Kraay* a. O. 21 ff. *Chantraine* a. O. 20.

<sup>27</sup> *G. Fingerlin*, 51./52. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1970/71, 214.

<sup>28</sup> *J.-B. Giard*, *RN* 1967, 119 ff.

<sup>29</sup> *R. Weiller* in: *Beiträge zur Archäologie und Numismatik des Titelberges. Publications de la Section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg* 91 (1977) 119 ff. Ders. jetzt in: *Studien zu Fundmünzen der Antike* 1 (1979) 259 ff.

<sup>30</sup> Zusätzlich zu den in Anm. 29 erwähnten Publikationen *R. Weiller*, *Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg* 1 (1972) 492 ff. und 2 (1977) 188 ff.

<sup>31</sup> Zu den keltischen Fundmünzen bisher *F. von Duhn*, *E. Ferrero* *Memorie della Reale Accademia delle Scienze di Torino*, Ser. 2 41, 1891, 331 ff. Überblick über die römischen Münzen bei *F. E. Koenig*, *Jb. SGU* 62, 1979, 85. Vgl. auch unten Anm. 33.

<sup>32</sup> Zusammenfassend *C. M. Wells*, *The German Policy of Augustus* (1972) 37 ff. In der neueren historischen Forschung wird die Eroberung des Passes teilweise mit dem Alpenfeldzug von 16/15 v. Chr. in Verbindung gebracht. Die dafür vorgebrachten Argumente überzeugen jedoch nicht. Überblick über die Diskussion bei *R. Frei-Stolba* in: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* II 5,1 (1976) 351 f.

des frühkaiserzeitlichen Geldumlaufes nördlich der Alpen große Bedeutung zu. Das Verhältnis zwischen ganzen und halbierten republikanischen Assen ist auf dem Großen Sankt Bernhard annähernd ausgeglichen, es beträgt 44 ganze und 48 halbe Exemplare.<sup>33</sup>

Der Bestand an republikanischen Assen von der Engehalbinsel weist somit eine Zusammensetzung auf, die ähnlich in andern, von ihren Verlustumständen her recht unterschiedlichen Münzkomplexen beobachtet werden konnte. Er hebt sich damit deutlich von den entsprechenden späteren Funden aus Vindonissa und weiteren Militäranlagen am Rhein ab. Zusammenhänge bestehen dagegen mit Funden in Italien, wo halbierte Republik-Asse ebenfalls in ansehnlichen Mengen zirkulierten. Buttrey hat versucht, diese Halbierungen in den Zusammenhang mit der Münzreform des Augustus zu stellen.<sup>34</sup> Auch die oben angeführten Beispiele legen den Schluß nahe, daß republikanische Asse, entgegen der weit verbreiteten Ansicht, diese Prägungen seien nördlich der Alpen im wesentlichen erst für den nachaugusteischen Geldumlauf charakteristisch,<sup>35</sup> schon in augusteischer Zeit in beachtlicher Zahl zirkulierten. Dabei zeigen sich regionale und vielleicht auch funktionale Unterschiede. So ist aus Haltern beispielsweise nur ein einziger, aus Rödgen kein Republik-As bekannt.<sup>36</sup> Man hat sich meines Erachtens zu fragen, ob die in Vindonissa und andern Militärsiedlungen in claudischer Zeit zu beobachtende Häufung von halben republikanischen Assen nicht dadurch entstanden ist, daß zusätzlich ganze Stücke halbiert wurden. Möglicherweise gilt es also zu unterscheiden zwischen einer «primären» Halbierungsphase in augusteischer Zeit und einer «sekundären», speziell militärischen und auf das Rheingebiet beschränkten, einige Jahrzehnte später.

### Provinzialprägungen aus Gallien

Mit 12 Vienna/Copia-Prägungen,<sup>37</sup> wovon acht halbiert, verfügt die Engehalbinsel über den zu erwartenden Bestand an frühen Provinzialprägungen aus Gallien. Für den Beginn ihrer Zirkulationszeit haben die neuen Grabungen auf dem Titelberg wertvolle Aufschlüsse gebracht, konnten sie doch erstmals in einem stratigraphisch gesicherten «vor-Nemausus-Horizont» nachgewiesen werden. Es ist dies die oben schon erwähnte Schicht a des Grabens der Hauptstraße.

Bei den Nemausus-Asen von der Enge dominiert die 1. Serie, eine Erscheinung, wie sie ähnlich in andern großen frühkaiserzeitlichen Fundmünzenkomplexen festgestellt werden kann und die zweifelsohne auch auf den unterschiedlichen Umfang des Prägevolumens der drei Serien schließen läßt. Trotzdem ergeben sich für die Engehalbinsel in der Gesamtzahl wie im Anteil der einzelnen Serien im Vergleich mit andern Siedlungs-

plätzen charakteristische Unterschiede. Während beispielsweise in Vindonissa die Nemausus-Asse gemessen an der Gesamtmenge der augusteischen Aes-Prägungen lediglich etwa 8% ausmachen, sind es in Bern dagegen etwa 25%. In Vindonissa kommen zudem die 2. und 3. Serie im Verhältnis zur 1. wesentlich häufiger vor als in Bern. Serie 1:2:3 machen im Legionslager 64:43:21 Münzen aus, auf der Engehalbinsel dagegen 22:7:2. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang auch die Unterschiede zwischen Bern, Vidy<sup>38</sup> und Avenches.<sup>39</sup> In allen drei Münzreihen liegt der Anteil der Nemausus-Asse an der Menge der in augusteischer Zeit geprägten Aes-Münzen ungefähr bei einem Viertel. Während Bern und Vidy für die einzelnen Serien sehr ähnliche Werte aufweisen (Vidy 42:10:5), liegen diese in Avenches mit 4:6:2 (hinzu kämen weitere 12 Exemplare, die jedoch wegen des schlechten Erhaltungszustandes keiner Serie eindeutig zugewiesen werden können) anders. Serie 1 ist hier wesentlich schwächer vertreten als in Bern und Vidy. Dieser Unterschied darf in Übereinstimmung mit dem übrigen bisher aus diesen Siedlungen bekannt gewordenen archäologischen Material chronologisch ausgedeutet werden. Die Münzreihe von Avenches beginnt insgesamt später als diejenigen von Bern und Vidy.

In großer Zahl kommen auf der Engehalbinsel sodann Lyoner-Altar-Prägungen vor. Die Serie 1 ist dabei etwas stärker vertreten als die zweite (34:30).

### Münzmeisterprägungen

Die unterschiedlichen Anteile, welche die einzelnen Serien<sup>40</sup> an der Gesamtmenge der Münzmeisterprägungen ausmachen, geben in manchen Fällen Hinweise auf die

<sup>33</sup> Gheis, Repertorio delle monete dell'Impero Romano e del Basso Impero, 1 f. (Maschinenschriftlicher Katalog, Photokopie im Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums).

<sup>34</sup> T. V. Buttrey, American Journal of Archaeology 76, 1972, 31 ff. In diesem Aufsatz Hinweise auf Funde in Italien. Wichtig, weil aus einem archäologischen Zusammenhang stammend, sind die Funde von Republik-Asen im Gräberfeld von Ornavasso, vgl. dazu W. E. Stöckli, Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin, Antiqua 2 (1975) 83 ff., 90: 11 ganze und ein halbiertes As.

<sup>35</sup> U. a. K. Kraft, Bonner Jahrbücher 155/56, 1955/56, 107. Chantaine a. O. (Anm. 23) 20. Wells a. O. 288. M. Mackensen, Das Römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten, Cambodunumforschungen 4 (1978) 26.

<sup>36</sup> B. Korzus, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland VI 4 (1971) 61 ff. H. Schönenberger, H.-G. Simon, Römerlager Rödgen, Limesforschungen 15 (1976) 123 f.

<sup>37</sup> H. Kütthmann, Jb. RGZM 4, 1957, 73 ff. Buttrey a. O. 34 f.

<sup>38</sup> Martin a. O. (Anm. 22) 101 ff.

<sup>39</sup> von Kaenel a. O. (Anm. 21) 47 ff.

<sup>40</sup> K. Kraft, Mainzer Zeitschrift 46/47, 1951/52, 28 ff. (Datierung Serie II: 17/15 v. Chr.; Serie IV: um 3/2 v. Chr.). Zuletzt J.-B. Giard, Bibliothèque Nationale, Catalogue des monnaies de

Zeitstellung der betreffenden Münzreihe. Die relative Abfolge wichtiger frühkaiserzeitlicher Fundkomplexe wie diejenigen von Oberaden, Haltern, Oberhausen und Vindonissa wurde trotz gewisser Vorbehalte durch neu gefundenes bzw. neu erschlossenes Material in ihren Grundzügen bestätigt. So weist das Lager Dangstetten ausschließlich Münzen der Serien I (4) und II (11) auf.<sup>41</sup> Wichtig ist auch der Komplex vom Großen Sankt Bernhard, der Prägungen der Serien I (1), II (16), III (6), IV (19) und V (12) enthält.<sup>42</sup> In Italien scheinen die Serien I und II viel stärker vertreten zu sein als aufgrund der Funde nördlich der Alpen zu vermuten wäre. Im schon erwähnten Gräberfeld von Ornavasso stehen 20 Münzen der Serien I und II 13 der Serie IV gegenüber.<sup>43</sup> Der im Jahre 1961 entdeckte Schatzfund von Pozarello (bei Bolsena) enthält trotz Schlußmünze aus der Regierungszeit des Kaisers Nerva 20 Münzmeisterprägungen der Serie I, 228 der Serie II und 67 der Serie IV.<sup>44</sup>

Nach der vorliegenden Zusammenstellung gibt es auf der Enge 27 Münzmeister-Asse. Sieben gehören der Serie II, 13 der Serie IV an. Weitere sieben eindeutig als Münzmeisterprägungen erkennbare Asse sind wegen des schlechten Erhaltungszustandes keiner Serie zuzuweisen.

Die Beurteilung dieses Befundes bereitet zunächst Schwierigkeiten. Wegen der Siedlungskontinuität würde man eigentlich mehr Prägungen der frühen Serien I und II erwarten. Demgegenüber bleibt jedoch zu beachten, daß die Besiedlung der Enge, im Gegensatz etwa zu der der Lager Dangstetten oder Haltern, welche aufgegeben wurden bevor die Serie IV überhaupt geprägt wurde (Dangstetten), bzw. in größeren Mengen zirkulierte (Haltern), weiterging. Die Münzen der Serie IV konnten sich somit in Bern im Fundbild voll niederschlagen.

In den frühkaiserzeitlichen Militäranlagen am Rhein und in Süddeutschland zirkulierten in großen Mengen Münzen mit *Gegenstempeln*.<sup>45</sup> Während im Legionslager Vindonissa von den am häufigsten gestempelten Münztypen, den Münzmeisterprägungen, allein 605 von 856 Assen mit einem oder mehreren Gegenstempeln versehen sind, gibt es auf der Engehalbinsel nur insgesamt neun Münzen mit Gegenstempel. Darunter befindet sich ein einziger Münzmeister-As. Er trägt den Stempel TIB AVG.

Es zeigt sich also in mehrfacher Hinsicht, daß die Münzmeisterprägungen auf der Engehalbinsel nicht so bestimmend waren wie im Legionslager Vindonissa. Es scheinen sich damit Unterschiede abzuzeichnen, die weder mit der Lage noch mit der zeitlichen Stellung der beiden Siedlungen allein befriedigend erklärt werden können. Bei allen Vorbehalten, die beim derzeitigen Kenntnisstand stets angebracht sind, möchte man vermuten, daß die unterschiedliche Funktion der beiden Siedlungen eine

nicht unbedeutende Rolle spielt. Die auf der Enge und im Legionslager zirkulierenden Geldmengen wurden aus verschiedenen «Quellen» gespiesen.

Im übrigen weist die Zusammensetzung der Fundmünzen von der Engehalbinsel Eigenheiten auf, wie sie auch anderswo beobachtet werden konnten. Die Siedlung ist arm an Edelmetallprägungen. Bisher wurde eine einzige römische Goldmünze gefunden, bezeichnenderweise ein Aureus des Nero.<sup>46</sup> Der Anteil des Silbers liegt insgesamt unter den entsprechenden Werten von Vindonissa oder Avenches und Vidy. Den zahlenmäßig am häufigsten vertretenen einzelnen Münztyp stellen erwartungsgemäß die Providentia-Asse dar.<sup>47</sup>

Bisher war stets von den Fundmünzen der Engehalbinsel als Einheit die Rede. In den Übersichtstabellen wird jedoch nach den Hauptsiedlungszonen unterschieden. In diesem Zusammenhang sei in Erinnerung gerufen, daß die Funde vom Engemeisterfeld zur Hauptsache aus den drei Tempeln stammen, es handelt sich wohl um stipes (Geldspenden),<sup>48</sup> diejenigen aus dem Reichenbachwald aus Siedlungszusammenhängen (vicus). Vergleicht man die Münzreihen vom Engemeisterfeld und aus dem Reichenbachwald miteinander, so fällt ein wichtiger Unterschied auf. Während im 1. Jahrhundert n. Chr. die Verteilung auf die beiden «Siedlungszonen» einigermaßen ausgeglichen ist, dominieren seit hadrianischer Zeit die Funde aus dem Reichenbachwald. In nachseverischer Zeit wird ihre Zahl so klein, daß daraus schwerlich Schlüsse gezogen werden können. Der Grund für die Abnahme der Funde aus dem Tempelbezirk liegt wahrscheinlich in der veränderten «Spendefreudigkeit», die im Verlaufe des 2. Jahrhunderts auch andernorts zu beobachten ist.<sup>49</sup>

l'Empire Romain. I, Auguste (1976) 41 ff. und A. Kumisz, Recherches sur le monnayage et la circulation monétaire sous le règne d'Auguste. Société archéologique et numismatique polonaise (1976) 132 ff. A. M. Burnett, Numismatic Chronicle 1977, 37 ff.

<sup>41</sup> Fingerlin a. O. (Anm. 27) 214.

<sup>42</sup> Gheis a. O. (Anm. 33) 2 ff.

<sup>43</sup> Die Zahlen verdanke ich W. E. Stöckli, Bern.

<sup>44</sup> J.-P. Callu, F. Panvini Rosati, Mélanges d'Archéologie et d'Histoire 76, 1964, 51 ff.

<sup>45</sup> C. M. Kraay in: Essays in Roman Coinage presented to H. Mattingly (1956) 113 ff. T. V. Buttrey, Museum Notes 16, 1970, 57 ff. Zuletzt ausführlich Giard a. O. 25 ff.

<sup>46</sup> Auch in Avenches wurde ein Aureus dieses Kaisers gefunden, vgl. von Kaenel a. O. (Anm. 21) Nr. 548. In Vindonissa stammen 2 der insgesamt 5 Aurei aus der Regierungszeit Neros, vgl. Kraay a. O. (Anm. 24) Nr. 4952/53.

<sup>47</sup> von Kaenel a. O. (Anm. 21) 112.

<sup>48</sup> Vgl. auch die neue Inschrift aus Tempel III, die «ex stipibus regionis o. . .» errichtet wurde. Dazu ausführlich H. E. Herzig, Jb.SGU 57, 1972/73, 175 ff.

<sup>49</sup> Vgl. z. B. F. E. Koenig, Jb.SGU 62, 1979, 84 f. mit weiterer Lit. und den Zahlen für den Großen St. Bernhard.

### *Die Bedeutung der Fundmünzen des 3. und 4. Jahrhunderts für die Siedlungsgeschichte der Engehalbinsel*

Für die späte Siedlungsgeschichte der Engehalbinsel ist wichtig, daß mit dem Beginn des 3. Jahrhunderts eine bemerkenswerte Verkleinerung der zirkulierenden Geldmenge eintritt. Die Münzen des 3. Jahrhunderts machen nur noch 4,5 %, diejenigen des 4. Jahrhunderts knapp 1 % des Bestandes an römischen Fundmünzen aus. Einige Kaiser des 3. und 4. Jahrhunderts sind überhaupt nicht vertreten, andere durch einzelne Prägungen. Die letzte römische Münze stammt aus der Zeit des Kaisers Honorius aus der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert. Man vermißt jedoch in angemessener Anzahl die nach Ausweis anderer Fundorte in riesigen Mengen geprägten Antoniniane des 3. Jahrhunderts sowie deren lokale Imitationen und weiterhin die Kupfermünzen des 4. Jahrhunderts. Die Zahl der bisher auf der Engehalbinsel gefundenen Münzen des 3. und 4. Jahrhunderts ist im Vergleich mit andern Siedlungen, z. B. mit Avenches,<sup>50</sup> so klein, daß nach den Gründen für diesen Befund gefragt werden muß. Allein mit Ausgrabungsverhältnissen kann er nicht erklärt werden. Zwar ist in Rechnung zu stellen, daß bei den Ausgrabungen auf der Engehalbinsel, von wenigen neueren Grabungen abgesehen, grob gearbeitet wurde und somit die Münzen des 1. und 2. Jahrhunderts allein ihrer Größe und ihres Gewichtes wegen eher gefunden worden sein dürften als die kleinen und leichten Prägungen der spätrömischen Zeit.<sup>51</sup> Anderswo waren jedoch die Bedingungen nicht besser. Die Ursachen für die massive Verkleinerung der zirkulierenden Geldmenge müssen somit in der Geschichte der Siedlung liegen. Es zeichnen sich im wesentlichen zwei Erklärungsmöglichkeiten ab.

Dem vicus auf der Engehalbinsel kam in der frühen und mittleren Kaiserzeit als regionaler Markort und Gewerbezentrum Bedeutung zu. Hier befand sich auch das kultische und «politische» Zentrum der Region. Die seit Ende des 2. Jahrhunderts zunehmenden kriegerischen Auseinandersetzungen in den Grenzregionen des römischen Reiches, wirtschaftliche Krisen und Inflation<sup>52</sup> trafen die abseits der wichtigen Verbindungsachsen gelegene «Randregion» härter als andere Gebiete. Rückgang des Warenaustausches, wahrscheinlich auch Abnahme der Bevölkerung in den umliegenden Gutshöfen, beraubte die Enge nach und nach ihrer zentralörtlichen Funktion und damit die Bevölkerung, welche von Handel und Gewerbe lebte, der Existenzgrundlage. Die Folge davon war eine beträchtliche Abnahme der Einwohnerzahl, ein Prozeß, der relativ rasch, schon in severischer Zeit, vor sich gegangen sein muß.

Diese These wird in einem andern Zusammenhang zu prüfen sein. Die historische Überlieferung zeigt dabei die allgemeine Entwicklung auf, die entscheidenden Quellen müssen für die vorliegende Fragestellung jedoch die ar-

chäologischen Zeugnisse darstellen. Über die ländliche Besiedlung in der Region Bern–Aaretal ist beim derzeitigen Ausgrabungs- und Publikationsstand nichts Präzises bekannt. Wahrscheinlich würde jedoch bereits eine sorgfältige Zusammenstellung und Sichtung der recht zahlreichen kleinen «Streufundkomplexe» wertvolle Hinweise geben. Was die Funde von der Engehalbinsel betrifft, so wird zunächst das übrige archäologische Material in die Diskussion einzubeziehen sein. Besondere Bedeutung kommt dabei der Keramik zu. Für eine wichtige Gattung, die helvetische Reliefsigillata, schlagen Ettliger-Roth<sup>53</sup> eine Produktionszeit in den ersten Jahrzehnten des 3. Jahrhunderts vor, ein Ansatz, der angesichts der vorliegenden Münzreihe wahrscheinlich etwas modifiziert werden muß.

Als zweite Erklärungsmöglichkeit ist eine erneute Verschiebung des Siedlungsschwerpunktes in Betracht zu ziehen. Die Engehalbinsel weist große, noch nicht untersuchte Flächen auf. Es ist somit denkbar, daß die Siedlung im frühen 3. Jahrhundert verkleinert und beispielsweise weiter nördlich in die Spitze der Aareschleife verlegt wurde. Auch in diesem Falle wäre nach den Gründen zu fragen und wieder auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung zu verweisen. Daß die Fundmünzen aus dem Bereich des Tempelbezirkes (Engemeisterfeld), der ja wohl nicht aufgegeben worden sein dürfte, ebenso selten sind wie diejenigen aus dem Reichenbachwald, spricht jedoch eher gegen diese These.

<sup>50</sup> F. E. Koenig, Die Fundmünzen aus Avenches, Maximinus I. Thrax bis I. Tetrarchie (235–305 n. Chr.). Versuch einer Interpretation des numismatischen Materials im Hinblick auf den Alemanneneinfall und die Zerstörung im Jahr 259/60 n. Chr. Ms. Liz.-Arbeit Univ. Bern 1979, 137 f. In Avenches sind bei einer Gesamtmenge von etwa 5000 Münzen allein für den Zeitraum von Maximinus Thrax bis Numerian 606 Prägungen belegt.

<sup>51</sup> Wenn Metallsuchgeräte nicht nur von «Schatzgräbern», sondern vermehrt auch bei regulären Ausgrabungen eingesetzt würden, könnte der Anteil an übersehenen Münzen stark reduziert werden. Bemerkenswert dazu die Ausführungen von H. Bender, Bayerische Vorgeschichtsblätter 43, 1978, 120.

<sup>52</sup> Dazu allgemein u. a. A. Grenier in: T. Frank, An Economic Survey of Ancient Rome 3 (1937) bes. 574 ff. Th. Pekáry, Historia 8, 1959, 443 ff. G. Walser, Th. Pekáry, Die Krise des Römischen Reiches (1962) 81 ff. R. Günther, H. Köpstein (Hrsg.), Die Römer an Rhein und Donau. Zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den römischen Provinzen an Rhein, Mosel und oberer Donau im 3. und 4. Jahrhundert (1975) 59 ff. – Die wirtschaftliche Lage im frühen 3. Jh. ist für das Gebiet des schweizerischen Mittel- und Voralpenlandes bisher noch nie systematisch unter Einbezug der archäologischen Quellen untersucht worden. In der ländlichen Besiedlung zeichnen sich gerade in diesem Zeitraum vielerorts tiefgreifende Veränderungen ab.

<sup>53</sup> E. Ettliger, K. Roth, Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia 8 (1979) 22 f.



I



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



Übersichtstabelle: keltische Fundmünzen

Einheit/Typ	Gesamtzahl	Fundort			
		Tiefenau	Enge- meisterfeld	Reichen- bachwald	Enge
Statere (Gold/Silber)	6	2?	4		
Massalia					
Obole (Silber)	6	4	2		
Drachmen (Silber)	19	19			
Bronzen	2	2			
Quinare (Silber)					
Ninno	2	1?	1		
Büschel	4		2	2	
Kaletedou	4		2	1	1
Togirix	3			1	2
Potin					
Helvetier (sog. Zürcher-Typ)	19	10	8		1
Leucer	4	3			1
Senones	2	2			
Allobroger	1	1			
Sequaner A 2	9	3	1	4	1
B	2			2?	
C	2			1	1
?	1		1		
TVRONOS CANTORIX	1			1	
Bronze					
GERMANVS INDVTILLI L	2		1	1	
Aduatuker	1			1	
unbestimmt (verschollen)	2?	2	?	?	?
<b>Total keltische Fundmünzen</b>	<b>92?</b>	<b>49</b>	<b>22</b>	<b>14</b>	<b>7</b>

Abb. 2. Fundmünzen von der Engehalbinsel. 1. Massalia-Drachme (cisalpine Imitation). 2. Potinmünze vom Helvetier-Typ. 3. Potinmünze vom Sequaner-Typ. 4. Republik-As (189/180 v. Chr.). 5. Vienna-As des Augustus (27 v. Chr.–14 n. Chr.). 6. Nemausus-As des Augustus. 7. Münzmeister-As des Augustus. 8. Aureus des Nero (54–68). 9. Denar für Diva Faustina I. 141–161). 10. Sesterz des Marcus Aurelius (161–180). 11. Sesterz des Severus Alexander (222–235). 12. Antoninian des Valerianus (253–260). 13. Kleinkupfermünze des Constans (337–350). Fotos J. Zbinden.

Übersichtstabelle: römische Fundmünzen

Zeit/Kaiser/ Typ	Gesamtzahl	Nominal						Fundort			
		AV	AR	S	Dp	AES As	1/2 As	Quadr.	Engensteirgert	Reichenbachwald	Enge
Republik	44		6		1	19	18		21	20	3
Frühe Prägungen aus Gallien (Vienna/Copia)	12					4	8		9	3	
Republik-Asse oder Vienna/Copia	9						9		2	7	
Augustus											
Nemausus-Serie 1	22					10	12		9	12	1
-Serie 2	7					6	1		6	1	
-Serie 3	2						2		1	1	
-Serie 1-3	14					1	13		8	5	1
Lyoner-Altar-Serie 1	35					27	8		25	10	
-Serie 2	30					26	4		14	16	
-Serie 1-2	10					2	8		8	2	
Nemausus- oder Lyoner-Altar-Serie	3						3			3	
Münzmeisterprägungen-Serie II	7					5	2		4	3	
-Serie IV	13					12	1		8	4	1
-Serie 3	7					6	1		3	4	
Augustus	14		4	2		4		4	9	5	
Tiberius											
Tiberius	12				1	11			7	5	
Prägungen für Divus Augustus Pater											
- Providentia	75					71	4		41	34	
- übrige	12					12			7	5	
Caligula											
Caligula	9			1	2	6			7	2	
Agrippa-Asse	23					18	5		14	8	1
Claudius	31			2	4	25			24	5	2
unbestimmbar 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	9					6	3		3	6	
Nero	15	1		1		11		2	7	6	2
Galba	4					4			3		1
Vitellius	1			1							1
Vespasianus	27		1	4	2	20			11	14	2
Titus	8		1			7			6	2	
Vespasianus oder Titus	4					4			2	2	
Domitianus	36		1	6	2	27			25	10	1
Nerva	10		1	2		7			2	7	1
unbestimmbar 1. Jh. n. Chr.	10					8	2		5	5	
Traianus	27			8	4	15			14	10	3
Hadrianus	47		1	19	2	25			10	29	8

Zeit/Kaiser/Typ	Gesamtzahl	Nominal							Fundort				
		AV	AR	S	Dp	AES		As	1/2As	Quadr.	Engemeistertgut	Reichenbachwald	Enge
Antoninus Pius	54		4	20	12	18					13	27	14
Marcus Aurelius	46		2	23	11	10					7	26	13
Commodus	22			16	3	3					3	16	3
unbestimmbar 2. Jh. n. Chr.	9					9					8	1	
Septimius Severus	9		3	4		2						7	2
Clodius Albinus	2			2								2	
Severus Alexander	3		2	1								2	1
Maximinus Thrax	1			1							1		
Gordianus	1		An 1									1	
Traianus Decius	1		1										1
Trebonianus Gallus	1		1									1	
Volusianus	1		1								1		
Valerianus	1		1										1
Gallienus	4		4								1	3	
Claudius Gothicus	1		1								1		
Tetricus I	3		3								1	2	
Tacitus	1		1									1	
Probus	3		3								1	1	1
unbestimmbare Antoniniane der 2. Hälfte des 3. Jh. n. Chr.	3		3									3	
						Aes2	Aes3						
Constantinus I	2					1	1				1		1
Constantinus-Söhne	1						1					1	
Gratianus	1					1							1
Theodosius I	1					1					1		
Honorius	1						1?				1?		
unbestimmbar	27				1	25 (Asse)		1			27		
Total römische Fundmünzen	788										382	340	66

